

15.

Der umgeworfene Wagen.

Guter Wille wird zum Segen!
Wenn wir eifrig uns nur regen,
Wird es sicher uns gelingen,
Auch das Schwerste zu vollbringen.
Darum unverzagt begonnen;
Freiich gewagt, ist halb gewonnen.

D. S.

Es war noch ganz finstler. Eben hatte es nach einer Dezember-Nacht fünf Uhr geschlagen, als das Stubenmädchen eines Gasthauses in das Zimmer der Frau von Mildeberg trat, und meldete, daß die Pferde angespannt seyen, und daß sie ihre Reise fortsetzen könne. Frau von Mildeberg hatte am Tage zuvor, in Begleitung ihrer Tochter Cecillie, die Residenz verlassen, und reiste mit Extrapost auf eins ihrer entlegensten Güter, wohin sehr dringende Geschäfte sie riefen. Die Eile, mit welcher sie den Ort ihrer Bestimmung zu erreichen wünschte, nöthigte sie, schon in so früher Morgenstunde ihre Reise fortzusetzen, obgleich sie am Abend zuvor erst nach zehn Uhr im Gasthose angekommen war.

Frau von Mildeberg weckte ihre Tochter; Cecillie öffnete schlaftrunken ihre Augen, seufzte und ließ ermüdet den Kopf wieder auf das Kissen sinken. Die Mutter mußte zum zweiten, und sogar zum dritten Male rufen. Endlich rieb sich Cecillie die Augen, richtete sich auf und sagte: „Ach! wie unangenehm ist es doch, in solcher Jahreszeit um sechs Uhr aufstehen zu müssen.“ —

Cecillie hatte in ihrem Leben noch nicht viel Ungemach erfahren, und daher hielt sie eine kleine Widerwärtigkeit und ein